



Vorsorgeforum

Der Newsletter zur 2. Säule

374 7.1.2019

[BVG-Aktuell](#) / [Termine](#) / [Links](#) / [Themen](#)



KOMMENTAR

Guets Neus?

Die Aargauische Pensionskasse hat sich als erste aus der Deckung gewagt. Grad so, als wollte sie die schlechte Nachricht so rasch als möglich loswerden, wurde schon am 3.1. bekannt gegeben: die provisorisch berechnete Rendite liege bei über minus 2 Prozentpunkten, bei einer Sollrendite von rund 2,5 Prozent. Das gibt den anderen Kassen Gelegenheit zu einem ersten Vergleich gegeben. Im Vorjahr erreichte das Mittel aller Kassen gemäss Swisscanto-Studie 7,5 Prozent. In den nächsten Wochen werden wir die Daten der diversen Indizes haben, welche erste repräsentative Ergebnisse für die Gesamtheit der Firmen-Pensionskassen liefern werden.

Böse erwischt hat es auch die AHV. Dort liegt das Minus zwischen 3 und 4 Prozent, was einem Anlageverluste von über 1 Milliarde entspricht, was zusammen mit dem Umlageverlust den Ausgleichsfonds rund 2,5 Milliarden koste dürfte.

Dass 2018 im roten Bereich enden würde, war schon seit längerem klar. Der Höhenflug der Aktien, welche in den letzten Jahren für die Anleger bei anhaltenden Mindest- und Minuszinsen die Kastanien aus dem Feuer holten, hat sich im letzten Jahr nicht wiederholt. Der Zinsanstieg lässt wohl auch noch weiter auf sich warten, zudem wäre er von Bewertungsverlusten begleitet. Da der Immobilienboom sich ebenfalls abkühlt, wächst die Unsicherheit.

Zudem hat zum Jahreswechsel die Volatilität an den Börsen mit wildem Auf und Ab die Anleger verunsichert. Seit Jahresanfang hat der SMI über 2 Prozent zugelegt. Die Abschlusszahlen sind damit noch mehr als sonst von Zufälligkeit geprägt. An Prognosen konnte man in den letzten Tagen so ziemlich alles hören, von «es kommt alles noch viel schlimmer» bis «alles halb so schlimm».

Doch oft ist im Schlechten auch das Gute zu finden. Wir werden fündig in der Hoffnung, dass die offenkundigen Finanzsorgen von 1. und 2. Säule die Reformen der Altersvorsorge antreibt und allen Beteiligten vor Augen führt, dass mit Gesundheitsbetriebe, politischen Bekundungen und frommem Hoffen nichts auszurichten ist. Bis im Mai werden wir wissen, ob die Sozialpartner unter dem Druck der Verhältnisse wenigstens für das BVG zu gemeinsamem Handeln gefunden haben.

*

Gleich zu Jahresbeginn hat die inter-pension ihre Stellungnahme zur geplanten OAK-Weisung zur Risikoverteilung und Governance der Sammelstiftungen» eingereicht. Wir haben an dieser Stelle die OAK mehrfach kritisiert. Die NZZ hat uns – zum Missvergnügen der OAK – ausgiebig zitiert. Was und wie die inter-pension jetzt an die Adresse der Oberaufsicht schreibt, bildet nochmals eine Drehung an der Schraube. Es scheint tatsächlich höchste Zeit, dass der Bundesrat resp. die Geschäftsprüfungskommission sich der Sache annimmt. So war das nicht gedacht.

Gespannt darf man sein, was die Experten dazu zu sagen haben. Was auf Seite der Sammelstiftungen als Kosten erscheint, wären bei ihnen Einnahmen. Eine Weisung als Lizenz zum Gelddrucken?

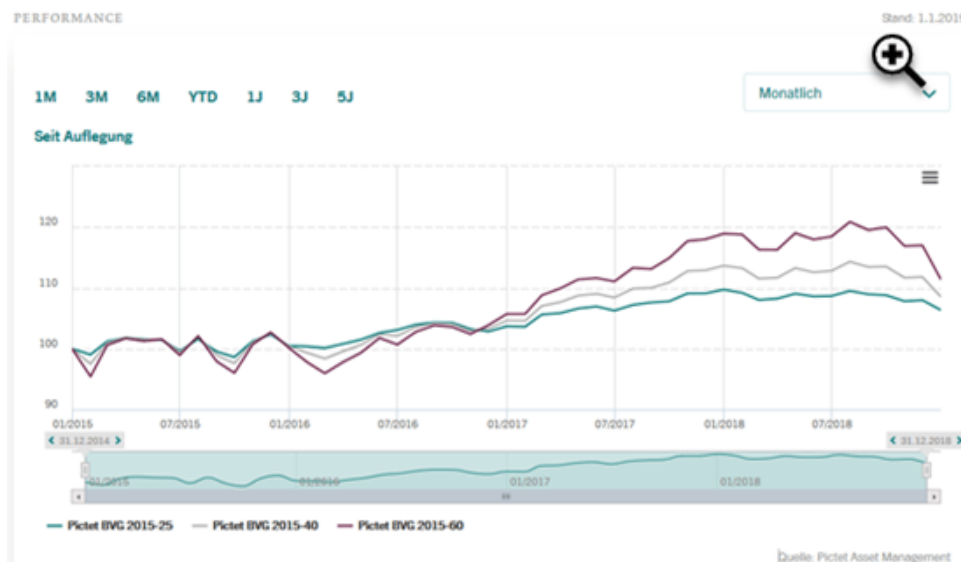
Peter Wirth, [E-Mail](#)



AKTUELL

Kein schöner Anblick

2. Januar 2019



Der Pictet BVG-Index 2015 mit den drei Varianten (25, 40 und 60% Aktienanteil) und ihrer Entwicklung seit 2015 bis Ende 2018.

Die BVG-Indizes von Pictet geben den aktuellsten Hinweis auf die aktuelle Entwicklung der PK-Anlagen. Im letzten Jahr verlor der 15-25 Index 3,1%, der 15-40 gab 4,5% nach und der 15-60 Index 6,3%.

 [Pictet BVG-Index](#)

Das Anlagejahr 2018 für die Pensionskassen

3. Januar 2019



Charlotte Jacquemart hat im Echo der Zeit von SRF ausgeführt, was aus ihrer Sicht das schlechte Anlagejahr 2018 für die Pensionskassen bedeutet. Auszüge:

SRF News: Wie schlimm war das Börsenjahr 2018 für die Pensionskassen?

Charlotte Jacquemart: Es war kein gutes Jahr. Die Aktien haben weltweit rund 7000 Milliarden Dollar an Wert verloren. Der Dezember könnte gar der schlechteste seit der Grossen Depression 1931 werden. Wenn Pensionskassen nur Aktien hätten, wären die Folgen des Anlagejahres 2018 eine Katastrophe. Sie haben aber noch andere Anlagen, vor allem Obligationen und Immobilien.

Von Aktienrendite kann also keine Rede sein. Sind die Verluste der Pensionskassen am Markt bezifferbar?

Definitive Resultate liegen noch nicht vor. Auf Anfrage bei einigen Kassen ist von einem Minus von durchschnittlich zwei bis drei Prozent die Rede. Wer die Hausaufgaben aber gemacht hat, kann ein solches Jahr verkraften, ohne in Not zu geraten. Nicht zu vergessen ist, dass das letzte Jahr mit Renditen von bis zu zehn Prozent ausgezeichnet gelaufen ist. Grundsätzlich ging es in den letzten zehn Jahren bei den Pensionskassen nur bergauf – im Schnitt wurden pro Jahr fast vier Prozent erzielt.

Was bedeutet in diesem Fall «Hausaufgaben gemacht»?

Das bedeutet, dass die Kassen die Altersrenten den Renditen am Markt angepasst, die Renten also gesenkt und nicht mehr zu viel versprochen haben. Für den Einzelnen ist das natürlich unangenehm. Aber um eine Kasse im Gleichgewicht zu halten, war das nötig. Heute kommen Kassen mit drei bis vier Prozent Rendite aus, um ihre Verpflichtungen decken zu können. Vor einigen Jahren waren noch deutlich mehr als fünf Prozent nötig. Die Kassen haben heute weniger Stress.

 [SRF](#)

Outsourcing heisst Umsetzung

www.slps.ch

Pension Services AG



APK startet den Reigen

3. Januar 2019



Die Aargauische Pensionskasse hat als erste die Folgen des schwierigen 2018 in einer Mitteilung festgehalten:

Wie viele andere Pensionskassen hat auch die APK 2018 ein anspruchsvolles Anlagejahr erlebt. Nach aktuellem Kenntnisstand beträgt die provisorische Rendite 2018 nach Kosten **über minus zwei Prozentpunkte**. Die Mehrzahl aller Anlagekategorien hat 2018 mit einer negativen Rendite abgeschlossen. Zum Ergebnis positiv beigetragen haben vor allem die Hypotheken, die Immobilien-Anlagen und die Infrastruktur-Investitionen.

Das **negative Anlageergebnis** auf der Einnahmenseite sowie die Kosten für die Verzinsung der Sparguthaben (2018: 1.25 Prozent) und massgeblich der Vorsorgekapitalien der Renten (3.00 %) auf der Ausgabenseite belasten den Deckungsgrad der APK. Dieser wird deshalb im Vergleich zum Jahresbeginn 2018 **klar unter 100 Prozent** zu liegen kommen. Für 2019 muss bei den Kapitalanlagen mit einem schwierigen Marktumfeld gerechnet werden.

Der Vorstand hat entschieden, die Sparguthaben der Versicherten 2019 mit **1 Prozent** zu verzinsen. Dies entspricht dem Mindestzinssatz, wie ihn der Bundesrat für die Obligatorische berufliche Vorsorge festgelegt hat.

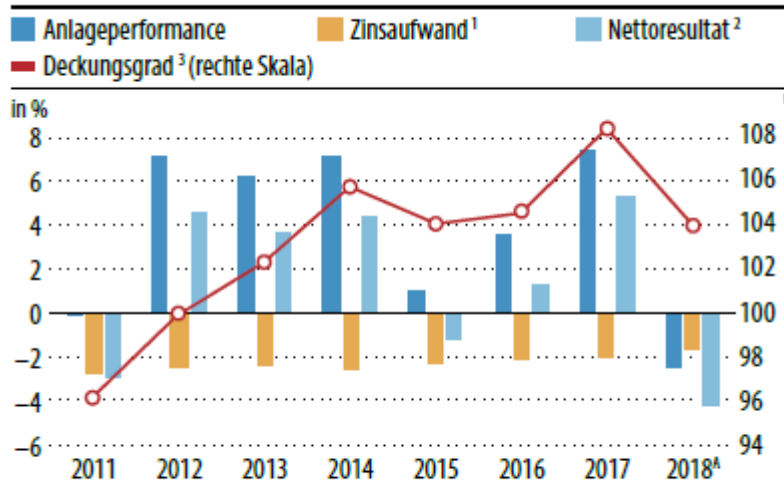
 [Mitteilung APK / SRF / AZ](#)

FuW: “PKs fehlen 36 Mrd. Franken”

19. Dezember 2018

Die Vorsorgeeinrichtungen müssen auf den 900 Mrd. Fr. verwalteter Vermögen 2% Minusperformance wegstecken. Doch ihre Jahresrechnung ist mit Pflichtzinsen belastet, die je nach Situation zwischen 1 und 3% betragen, schreibt **Thomas Hengartner** in der Finanz und Wirtschaft.

1 Kennwerte der Pensionskassen



1) Durchschnitt Zinszuweisung an Aktive und Rentner 2) bezogen auf Vermögen/Veränderung des Deckungsgrads 3) Verhältnis von Vermögen zu Verpflichtungen A) Schätzung FuW

Quelle: Complementa / Grafik: FuW, sp

Der im Vorsorgegesetz festgeschriebene Rentenenumwandlungssatz ist zu hoch und kommt die Pensionskassen teuer zu stehen. Nun droht für 2018 auch noch ein negatives Anlageergebnis. Gemäss **Christian Fitze** vom Investmentberater **Ecofin** wird die Performance der Vorsorgeträger «in einer Spanne **zwischen -2 und -4%**» zu liegen kommen. Ohne Rücksicht darauf müssen die Institutionen der obligatorischen beruflichen Vorsorge den Guthaben von Rentnern und Erwerbstätigen **Pflichtzinsen** gutschreiben. Dieser Aufwand liegt je nach Konstellation einer Kasse zwischen 1,5 und 4,5%.

Die Pflichtzinsen trotz des Investmentmankos zu leisten, wird zur Herausforderung für die Pensionskassen. Die **Gesamtbelastung** wird sich voraussichtlich auf 4% der betreuten Vermögen belaufen, was bezogen auf die 900 Mrd. Fr. Vorsorgeguthaben aller Pensionskassen einem **Fehlbetrag** von 36 Mrd. Fr. gleichkommt. Deswegen verschlechtert sich die Finanzlage der Vorsorgeeinrichtungen merklich.

«Der durchschnittliche **Deckungsgrad** ist von 108% zu Jahresbeginn bis Mitte Dezember **auf 103,7% gesunken**», schätzt Heinz Rothacher vom Risikomanager Complementa. Der Deckungsgrad misst das Verhältnis von Vermögen zu Verpflichtungen. Der Investmentberater Ecofin geht davon aus, dass die Kassen zum Jahresende «**vier bis sechs Deckungsgradprozente**» einbüßen werden. Christian Fitze hält fest, negativ ausfallende Jahresergebnisse seien «statistisch gesehen nicht aussergewöhnlich». Bereits 2011 und 2015 reichte das Anlageergebnis der Kassen nicht für die Zahlung der geschuldeten Zinsen.

 [Artikel FuW](#)

Tatsachen und Meinungen: Sozialversicherungen 2019

Infos und
Anmeldung unter
www.vps.ch

Abendveranstaltung mit aktuellen Sozialversicherungsthemen
und Podiumsdiskussion

Montag, 28. Januar 2019, Luzern

Referendum gegen “Kuhhandel” geschafft?

3. Januar 2019

“Der «Kuhhandel» kommt vors Volk: Die jungen Grünen und ihre Verbündeten haben die nötigen Unterschriften für das Referendum gegen das umstrittene Paket wohl beisammen. Sie dürften nicht auf die Unterschriften der bürgerlichen Gegner der Vorlage angewiesen sein. Das wollen sie im Abstimmungskampf ausnützen”, heisst es auf watson. «Unser Komitee hat deutlich über 50'000 Unterschriften gesammelt», sagt Luzian Franzini, Co-Präsident der jungen Grünen, auf Anfrage von watson. Die Frist für das Sammeln der Unterschriften endete am 3. Januar.

 [watson](http://watson.ch)

RENTENREFORM

Volksinitiative „Für eine generationengerechte Altersvorsorge“

19. Dezember 2018

Josef Bachmann, ehemaliger Geschäftsführer der PwC-Pensionskasse, startet mit Gleichgesinnten eine Volksinitiative “für eine generationengerechte Altersvorsorge”. Ausgangspunkt ist die Tatsache, dass in der laufenden Diskussion um die Sozialwerke kein Lösungsansatz sichtbar ist, der über das Einschliessen von weiteren Milliarden zur kurzfristigen Stabilisierung des Status Quo sichtbar ist. Das in Form einer allgemeinen Anregung formulierte Begehren und seine Begründung lauten wie folgt:

Die unterzeichneten stimmberechtigten Bürgerinnen und Bürger stellen hiermit im Sinne von Artikel 139 der Bundesverfassung in Form der allgemeinen Anregung das nachstehende Begehren.

Die finanzielle Stabilität der Alters- und Hinterlassenenversicherung sowie der beruflichen Vorsorge ist langfristig unter Wahrung der Generationengerechtigkeit sicherzustellen.

Dabei sind folgende Richtlinien zu beachten:

1. Die berufliche Vorsorge wird im Kapitaldeckungsverfahren finanziert. Eine systemfremde Umverteilung ist zu vermeiden.
2. Beiträge und Leistungen sind so festzulegen, dass langfristig die Generationengerechtigkeit gewährleistet ist. Die Altersrenten der beruflichen Vorsorge werden laufend regelbasiert, an die Rahmenbedingungen (namentlich Anlageerträge unter Berücksichtigung des Anlagerisikos, Demographie und Teuerung, nicht abschliessend) angepasst. Bei der Festlegung der Leistungen steht die Erhaltung der Kaufkraft und damit die Sicherung des Lebensstandards im Vordergrund, nicht der Nominalwert der Rente.
3. Bereits laufende Altersrenten der beruflichen Vorsorge können gesenkt werden, um die Umverteilung zwischen den Generationen zu begrenzen. Anpassungen erfolgen in moderaten Schritten. Verbessern sich die finanziellen Rahmenbedingungen, werden die Renten erhöht.
4. Das für die Administration der Renten notwendige Referenzrücktrittsalter (in der 1. und 2. Säule) wird unter Berücksichtigung der Lebenserwartung regelmässig angepasst. Es ist für Frauen und Männer gleich. Der Zeitpunkt der effektiven Pensionierung wird individuell, in persönlicher Absprache zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern, festgelegt.

Begründung / Erläuterungen

Durch Annahme der Initiative wird der Gesetzgeber dabei unterstützt, unpopuläre aber notwendige und nachhaltige Gesetze für die Reform der Vorsorge zu erlassen.

1. Die berufliche Vorsorge soll gestärkt werden und auch in Zukunft ihren tragenden Beitrag zur stabilen Altersvorsorge im Rahmen des Drei-Säulen-Konzepts leisten.

[Weiterlesen »](#)

Initiative für faire Vorsorge: Medienreaktionen

19. Dezember 2018



Die von **Josef Bachmann** geplante Initiative hat zu diversen Reaktionen in den Medien geführt. In der NZZ schreibt Hansueli Schöchli:

Aus Sicht der **Generationengerechtigkeit** sind die Forderungen der Initiative überfällig. Die Oberaufsicht der beruflichen Vorsorge hatte dieses Jahr zum Beispiel [deutlich gemacht](#), dass die Altersrenten in den letzten vier Jahren etwa ein Viertel zu hoch waren und im Mittel pro Jahr etwa 6 bis 7 Milliarden Franken zulasten der Jüngeren umverteilt

wurden. Bei der AHV sind derzeit zur Deckung der drohenden Finanzlöcher fast nur Zusatzeinnahmen anstelle des Stopps des ständigen Leistungsausbaus im Gespräch. Zusatzeinnahmen gehen grossenteils zulasten der Jüngeren. Steigen zum Beispiel die Lohnbeiträge für die AHV, zahlt ein 20-Jähriger diese Zusatzabgabe noch 45 Jahre lang, ein 60-Jähriger zahlt nur noch 5 Jahre lang, und ein Rentner zahlt überhaupt nichts mehr. Die allgemeine Erhöhung des Rentenalters würde dagegen alle Generationen etwa gleich treffen.

[weiterlesen ...](#)



 **Swisscanto**
Vorsorge AG

Teilhaben an unserer Expertise
und Erfahrung aus einer Hand.

Jetzt profitieren

KAPITALANLAGEN

Japanisches Szenario

3. Januar 2019

Die Schweiz startet 2019 in das fünfte Jahr mit Negativzinsen – und es dürfte wohl nicht das letzte sein, heisst es bei Cash. Weiter wird spekuliert:

Unter Wirtschaftsexperten mehren sich die Stimmen, die für die Schweiz eine lange Phase mit negativen oder sehr niedrigen Zinsen für möglich halten – ähnlich wie in Japan. Ein solches „japanisches Szenario“ könnte besonders dann zur Realität werden, wenn sich die Konjunktur in Europa in den kommenden Monaten eintrübt und die Notenbanken nicht mit den erwarteten Zinserhöhungen beginnen. Doch ein Festhalten am Status Quo und damit einem **Leitzinsniveau von minus 0,75 Prozent** dürfte die bereits aufkeimende Kritik an der lockeren Geldpolitik noch verstärken. Die Schweizerische Nationalbank (SNB) selbst warnt vor möglichen Schäden durch die niedrigen Zinsen am Immobilienmarkt und weiss von den Problemen der Pensionskassen, noch angemessene Renditen zu erzielen.

„Der Druck aus dem Negativzinsumfeld auszusteigen ist da. Die Kumulation von Risiken lässt das momentan nicht zu“, sagte der UBS-Chefökonom für die Schweiz, **Daniel Kalt**. Dazu zählen politische Konflikte in der Euro-Zone ebenso wie der Handelsstreit zwischen den USA und China, der dem globalen Aufschwung einen Dämpfer versetzen könnte. „Eine nachhaltige Erholung der Zinsen kann nur gelingen, wenn der Wirtschaftsaufschwung

noch drei Jahre anhält. Da darf nichts geschehen, da muss die Wirtschaft weltweit weiter brummen“, sagte Kalt.

Ein Szenario, bei dem die Zinsen auch in den kommenden fünf bis sieben Jahren um die Nulllinie pendeln, halte er daher für „sehr plausibel“. Mit dieser Einschätzung ist er nicht allein – auch ING-Analystin **Charlotte de Montpellier** und der Credit-Suisse-Chefökonom für die Schweiz, **Oliver Adler**, teilen diese Meinung. „Ich glaube, es ist nicht auszuschliessen, dass wir **auf Jahre Null- oder Negativzinsen** haben“, sagte Adler. Die SNB hatte bei ihrer jüngsten Lagebeurteilung Mitte Dezember die Erwartungen für eine erste Zinserhöhung nach hinten verschoben, indem sie ihre Inflationsprognose senkte.

 [Cash](#)

VERSICHERTE

1e-Pläne und was sie bedeuten

3. Januar 2019

Die Handelszeitung behandelt zentrale Aspekte der 1e-Pläne. Im Artikel heisst es:

Unsolidarisch seien sie, tönt es von links. Die Rede ist von den 1e-Vorsorgeplänen für besser bis sehr gut verdienende Mitarbeitende. Wer mehr als 126'900 Franken Bruttoeinkommen pro Jahr erarbeitet, kann die Altersvorsorge flexibilisieren und – das ist wohl noch entscheidender – die Umverteilung im BVG ein Stück weit kompensieren. Denn alle Zahlungen in einen 1e-Vorsorgeplan gehören nach der Pensionierung dem Sparer – unabhängig davon, ob der Umwandlungssatz im Obligatorium oder die Mindestverzinsung der Altersguthaben sinken.

Unsolidarisch also? **Reto Spring**, Präsident Finanzplaner Verband Schweiz (FPVS), kann das so nicht stehen lassen: «Unsolidarisch ist das System heute.» Und: «Zwei Drittel der BVG-Erträge werden von den Erwerbstätigen an die Pensionäre umverteilt.» Dabei sei es nie die Idee des BVG gewesen, Gelder umzuverteilen. Das sei sogar systemwidrig, so der Finanzplaner.

 [Handelszeitung](#)



1e-Vorsorgepläne unter der Lupe

Sind 1e-Vorsorgepläne ein Modell mit Zukunft? Ökonomin Jackie Bauer im Interview über die Chancen und Risiken.

[Zum Interview](#)



PERSONELLES

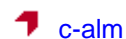
Alvin Schwendener neuer Partner von c-alm

3. Januar 2019



Dr. Alvin Schwendener ist seit 2009 bei der c-alm. Er ist verantwortlich für die Dienstleistungen im Investment Controlling und er betreut in der Deutschschweiz und in der Romandie Kunden in den Fachbereichen ALM, Investment Consulting und Investment Controlling.

Alvin Schwendener hat nach seinem Master-Abschluss in Banking and Finance 2006 zum Thema „The Estimation of Financial Markets by Means of a Regime-Switching Model“ doktoriert und arbeitete gleichzeitig als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Operations Research. Er ist Lehrbeauftragter für empirische Wirtschaftsforschung an der Universität St. Gallen.



“10 minutes avec Michael Bolt”

4. Januar 2019



Banco "taille une bavette" avec Michael Bolt, Directeur d'Hotela.

Après quel lièvre courez-vous en ce moment?

Sans hésiter, notre projet iPension de digitalisation des assurances sociales, qui simplifie le travail des employeurs et des caisses. Nous investissons avec d'autres acteurs dans la plateforme SPS, qui couvre les 1^{er} et 2^e piliers. L'objectif est ambitieux et les échos positifs au sein du marché et auprès de l'OFAS sont très encourageants. C'est un projet passionnant qui fédère des personnes et des institutions des deux côtes de la Sarine, ce qui me réjouit.

Qu'auriez-vous fait si vous n'aviez pas été dans la prévoyance professionnelle?

Après plus de deux ans de service militaire, je revais d'action et j'ai failli postuler comme délégué de la Croix-Rouge. Finalement j'ai réussi à me motiver pour finir ma thèse, tout en gagnant ma vie comme enseignant. Ensuite, j'ai eu la chance de travailler dans beaucoup de métiers, de postes et d'environnements différents. Toutes ces expériences me sont très utiles aujourd'hui et si je suis expert dans un domaine, c'est peut-être celui de la gestion du changement.



Investment Consulting

RiskAnalyzer • ALM Studien • Manager Selection & Monitoring •
Investment Controlling

Aon Hewitt

Klicken Sie hier um mehr zu erfahren

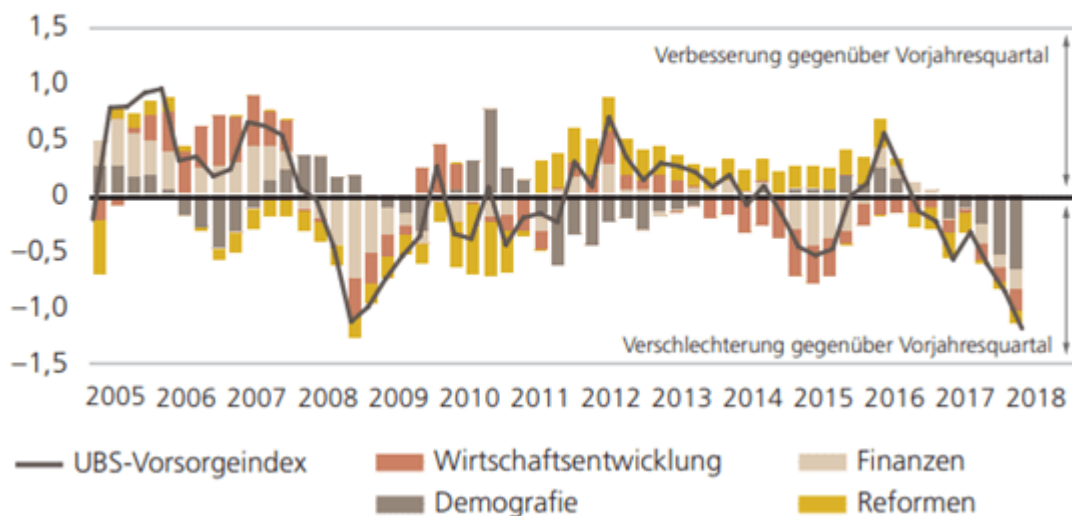
INDEX

UBS Vorsorge-Index Dezember 2018: auf Tiefststand

19. Dezember 2018

Dynamik des Vorsorgesystems erreicht den schlechtesten Stand seit Messbeginn

UBS-Vorsorgeindex und Beiträge der Subindizes



Quellen: Bloomberg, BFS, EFV, UBS

Kurz zusammengefasst heisst es im UBS Vorsorge-Index Dezember 2018:

- Der UBS-Vorsorgeindex Schweiz hat den bis dato schlechtesten Stand erreicht. • Vor allem die demografische Lage verschlechterte sich, da die Alterung der Bevölkerung an Fahrt gewinnt.
- Nachhaltige Reformen, die eine generationengerechte Lösung herbeiführen, sind dringender denn je. Im Detail wird ausgeführt:

Der Index zeigt die Veränderung der **Dynamik des Systems**, wobei die Dynamik eines Quartals mit derjenigen des Vorjahresquartals verglichen wird. Obwohl bereits im Jahr 2017 eine Verschlechterung zu erkennen war, nahm diese in den letzten Monaten deutlich zu. Die vier Subkomponenten (Wirtschaft, Demographie, Finanzen, Reformen) trugen unterschiedlich zu

diesem Resultat bei, verharren jedoch alle schon seit fünf Quartalen im negativen Bereich. Den grössten Einfluss hat aktuell die Demografie.

Eine steigende Lebenserwartung und vergleichsweise geringere Anzahl Kinder führen dazu, dass die Bevölkerung altert und der **Anteil der über 65-Jährigen** in den nächsten Jahren rasant zunimmt. Das wachsende Ungleichgewicht zwischen Jung und Alt macht sich in der Bilanz der AHV zunehmend bemerkbar. Aber auch die finanzielle Situation der Vorsorgewerke in der 2. Säule hat sich verschlechtert.

[weiterlesen ...](#)

 [UBS Vorsorge-Index](#)

AKTUARIELLES

Jeanne Calment – ein Fall von Fake News?

4. Januar 2019



Wenn es in Vorträgen oder Artikel um Lebenserwartung, Umwandlungssatz oder Diskontsätzen ging, tauchte unvermeidlich der Name Jeanne Calment auf, die Frau, die (angeblich) als ältester Mensch 1977 im Alter von 122 Jahren gestorben sein soll. Jetzt tauchen Zweifel und gleich auch Zweifel am Zweifel um die Geschichte auf. Die FAZ schreibt:

Der bisherige menschliche Altersrekord geht möglicherweise auf einen Betrug zurück: Zwei russische Wissenschaftler halten es für sehr wahrscheinlich, dass nicht Jeanne Calment 1997 im Alter vom 122 Jahren und 164 Tagen gestorben ist, sondern ihre einzige Tochter Yvonne im Alter von 99 Jahren. Um die Erbschaftssteuer zu umgehen, könnte Yvonne bereits 1934 die Identität ihrer Mutter angenommen haben, als diese an einer Rippenfellentzündung gestorben sei, vermuten die beiden Russen. (...)

Den russischen Mathematiker Nikolai Sak konnte ihre Geschichte jedoch nicht überzeugen. Gemeinsam mit dem Gerontologen Waleri Nowoselow durchforschte er über Monate hinweg Biographien von Jeanne Calment, Interviews und Fotos, Zeitzeugenberichte sowie die öffentlich zugänglichen Behördendaten ihrer südfranzösischen Heimatstadt Arles. Dabei kam er zu dem Schluss, dass es sich bei der 1997 Verstorbenen unmöglich um Jeanne handeln könne.

In einem Artikel von afp wird widersprochen:

Der Bericht der beiden Wissenschaftler stösst bei Kollegen auf unterschiedliche Reaktionen. Der französische Gerontologe Jean-Marie Robine, der an den Überprüfungen für das «Guinness-Buch der Rekorde» beteiligt war, sagt, er habe niemals an der Authentizität von Calments

Dokumenten gezweifelt. Er wirft den russischen Forschern vor, keine Fakten berücksichtigt zu haben, die für das lange Leben Calments sprächen.

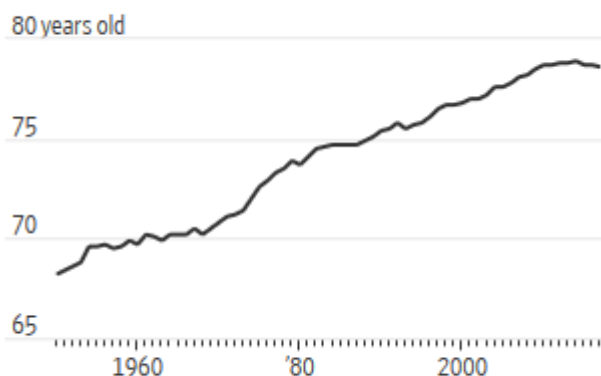
Der frühere Bürgermeister von Arles, Michel Vauzelle, hält Saks Theorie für «komplett unmöglich und lächerlich». Jeanne Calment sei über Jahre von vielen Ärzten betreut worden. Dagegen begrüsst der Leiter des französischen Instituts für demografische Studien, Nicolas Brouard, Saks Forschungen. Diese seien ein weiteres Argument, die sterblichen Überreste von Jeanne und Yvonne Calment zu exhumieren und ihre DNA zu untersuchen, sagt er. Schon kurz nach Calments Tod bedauerten Wissenschaftler, dass keine Autopsie vorgenommen worden war, um nach den Ursachen für ihre Langlebigkeit zu forschen.



U.S. Life Expectancy Falls Further

4. Januar 2019

Life expectancy at birth



Source: National Center for Health Statistics

Life expectancy for Americans fell again last year, despite growing recognition of the problems driving the decline and federal and local funds invested in stemming them.

Data the Centers for Disease Control and Prevention released on Thursday show life expectancy fell by one-tenth of a year, to 78.6 years, pushed down by [the sharpest annual increase in suicides](#) in nearly a decade and a continued rise in deaths from [powerful opioid drugs](#) like fentanyl. Influenza, pneumonia and diabetes also factored

into last year's increase.

Economists and public-health experts consider life expectancy to be an important measure of a nation's prosperity. The 2017 data paint a dark picture of health and well-being in the U.S., reflecting the effects of addiction and despair, particularly among young and middle-aged adults, as well as diseases plaguing an aging population and people with lower access to health care.



AUFSICHT

Kritik an der OAK

3. Januar 2019

Michael Ferber greift in der NZZ die in Fachkreisen verbreitete Kritik an der Oberaufsichtskommission auf, welche erneut zu einem parlamentarischen Vorstoss geführt hat. **Manfred Hüsler**, Direktor der OAK, relativiert.

Mit dem Weisungsentwurf zu den Revisionsstellen sei seine Behörde tatsächlich etwas weit gegangen, sagt Manfred Hüsler, Direktor der Oberaufsichtskommission Berufliche Vorsorge. Allerdings habe es sich dabei lediglich um einen Anhörungsentwurf gehandelt. Die OAK BV gebe es nun seit sieben Jahren, und sie habe bereits einige Weisungen gemacht. In den Anhörungen komme oft der Vorwurf, sie überschreite ihre Kompetenzen.

Noch nie habe aber ein Gericht die Weisungskompetenz der OAK BV infrage gestellt oder eine Weisung der OAK BV aufgehoben – folglich gebe es keinen konkreten Fall, in dem die Behörde ihre Kompetenzen überschritten habe. Als es in einem Verfahren um die Weisung der Oberaufsichtskommission zur Unabhängigkeit der Pensionskassenexperten gegangen sei, habe das Bundesverwaltungsgericht die Weisungsbefugnis der OAK BV und die Gesetzeskonformität sogar ausdrücklich bejaht.

 [NZZ / Kommentar Vorsorgeforum](#)

SOZIALVERSICHTUNG

AHV-Fonds mit negativer Rendite

3. Januar 2019

Eine wenig überraschende Aussage machte Compenswiss-Präsident Manuel Leuthold gegenüber der "Schweiz am Wochenende". Derzeit sehe es danach aus, dass der AHV-Fonds auf sein Anlagevermögen eine klar negative Rendite haben werde. Genaueres wisse man zwar erst, wenn das Jahr tatsächlich abgeschlossen sei. Allerdings werde das Minus nicht nur ein Prozent betragen, führte Leuthold weiter aus. Das Minus soll „etwa in der Grössenordnung von drei bis vier Prozent“ liegen, sagte er.

“Mageres Börsenjahr zieht AHV und IV ins Minus”

4. Januar 2019

Urs Paul Engeler und **Stefan Barmettler** zeigen auf der Website der **Handelszeitung** die Folgen des schwachen Anlagejahres 2018 für AHV und IV auf. Das Duo hält u.a. fest:

Die **AHV**, mit Beiträgen von rund 43 Milliarden Franken das zentrale Vorsorgewerk der Schweiz, schreibt für 2018 ein strukturelles Defizit von gegen 1,5 Milliarden, wie der oberste Fondsverwalter **Manuel Leuthold** kürzlich angetönt hat. Zudem werde die Performance des Fondsvermögens von 35 Milliarden Franken mit minus 3 bis 4 Prozenten negativ ausfallen und einen **Anlageverlust von über 1 Milliarde** Franken zur Folge haben, sodass Leuthold demnächst einen Jahresverlust für 2018 in der Höhe von rund **2,5 Milliarden** bekannt machen muss.

Eine **Trendwende zum Schlechten** ist auch bei der Invalidenversicherung (IV) zu registrieren. Das Anlageergebnis ist – wie beim AHV-Fonds – negativ. Monika Wyss, Sprecherin vom Ausgleichsfonds AHV/IV/EO bestätigt den Negativ-Trend: «Die IV schliesst das Jahr 2018 wie die AHV mit einer negativen Rendite.»

Das hat Folgen: Die **IV** rutscht gemäss Berechnungen der «Handelszeitung» mit dem negativen Anlageergebnis ebenfalls in die **roten Zahlen**. Bis Ende 2017 profitierte die IV-Kasse, die jährlich knapp 10 Milliarden Franken an Beiträgen einnimmt, von einer befristeten Sonderfinanzierung (0,4 Mehrwertsteuerprozent und Verzinsung der Schulden durch den Bund), die jeweils rund 1,17 Milliarden einbrachte. Zusammen mit einem Kapitalgewinn von 325 Millionen resultierte 2017 noch ein stolzer Jahresgewinn von 1122 Millionen Franken.

 [Handelszeitung](#)

INTERNATIONAL

Netherlands raises pension fund fines

3. Januar 2019 By [pwirth](#) in [International](#) Tags: [NL](#)

Dutch regulator De Nederlandsche Bank (DNB) can now fine pension funds half a million euros or more if they fail to apply the prudent person principle or do not comply with management requirements.

 [IPE](#)

TERMINE

Tagungen, Versammlungen, Konferenzen

JANUAR

- 8. Januar, Bern
ASIP
ASIP-Jahresstart. Mitgliederanlass. [Programm](#)
- 9. Januar, Lausanne
VPS Verlag
Horizons et Tendances
- 10. Januar, Zürich
VPS Verlag
Horizonte und Trends, [Onlineformular](#)
- 17. / 22. / 24. Januar, Zürich
BVS Zürich
Informationstage berufliche Vorsorge. [Link](#)
- 23. / 30. Januar; Basel, Bern
Aon
Vorsorge-Apéros. [Link](#)



Aus- und Weiterbildung

JANUAR

- 18. / 25. Januar, Olten
Fachschule für Personalvorsorge
Grundausbildung Stiftungsrat (Stufe 1). [Infos](#)

FEBRUAR

MÄRZ

- 5. / 15. März, Olten
Fachschule für Personalvorsorge
Grundausbildung Stiftungsrat (Stufe 1), [Infos](#)
- 27. / 28. Juni, Unterägeri
Fachschule für Personalvorsorge
Führungsaufgaben und Verantwortlichkeiten des Stiftungsrats (Stufe 2), [Infos](#)

APRIL

- 30. April bis 28. Mai, 5 x 1 Tag
Fachschule für Personalvorsorge
Fachkurs Rechnungswesen. [Link](#)

[weitere Termine](#)

Impressum

Herausgeber: Vorsorgeforum - www.vorsorgeforum.ch

Redaktion: Peter Wirth, [E-Mail](#)

Inserate: Wir informieren Sie gerne über unsere Bedingungen.

Abo: Sie können diesen Newsletter unentgeltlich auf unserer [Website](#) abonnieren. Wenn Sie von der Mailing-List gestrichen werden wollen, so klicken Sie bitte auf den Link in der untersten Zeile dieser Seite.

Mitteilungen an die Redaktion unter info@vorsorgeforum.ch.

Der Newsletter erscheint i.d.R. alle vierzehn Tage.

Das Vorsorgeforum wurde 1989 gegründet. Ihm gehören als Mitglieder an: private und öffentlich-rechtliche Vorsorgeeinrichtungen, Organisationen der Sozialpartner, der Schweizerische Pensionskassenverband, Pensionskassen-Experten, der Schweizerische Versicherungsverband, die Bankiervereinigung, Dienstleistungsunternehmen im Bereich berufliche Vorsorge und engagierte Private.